

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 38 (1960)
Heft: 8

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHTE

Pfingstwanderung der Senioren im Val d'Anniviers vom 4.–6. Juni 1960

Leitung: Hermann Kipfer

Diese gut verlaufene Pfingsttour mit 14 Teilnehmern hatte einige Startschwierigkeiten zu überwinden, so dass wir zu Beginn eine Programmänderung in Kauf nehmen mussten: Übernachten in Sierre anstatt in Vercorin, 1400 m ü.M. Doch wir hatten es nicht zu bereuen, denn in der Pension de la Grotte am reizenden Lac de Géronde war es schön und vergnüglich zugleich. Die Reise verlief gut, und zur vorgeschriebenen Zeit trafen wir in Sierre ein. Eine Viertelstunde später badeten die meisten in den erfrischenden Fluten des Lac de Géronde.

Am Sonntagmorgen, bei schwülem Wetter und bedecktem Himmel, fuhren wir beizeiten mit dem Postauto nach Chalais und von dort mit dem Téléferique in luftiger Fahrt nach Vercorin, unserm Ausgangspunkt der zweitägigen Höhenwanderung. Das reizend gelegene Dörfchen war bald hinter uns, durch Lärchenwald stiegen wir auf und erreichten nach 1½ Stunden die Alpe de Tracuit, die uns blühende Frühlingswiesen und eine schöne Aussicht auf die Berner Alpen und Illhorn mit Bellatola schenkte. Wir lagerten um die Kapelle herum, als ein heftiges Gewitter losbrach und wir in einer verlassenen nahen Ferienlagerbaracke Zuflucht fanden, dort unsere Mittagsrast hielten und eine Stunde später nach abgezogenem Gewitter den Weg wieder unter die Füsse nahmen. Gemächlich und über der Baumgrenze ging es in genussreicher Wanderung nach der Alpe d'Orzival; ein Frühlingsblütenfloh von unerhörter Pracht erfreute uns auf Schritt und Tritt, des Schauens, Freuens und auch Photographierens war kein Ende. Nach ausgiebiger Rast auf Orzival, wo wir bald den Blick gegen Zinal, bald gegen das Moirygebiet frei hatten im wechselnden Spiel der Wolken, brachen wir auf, und wie von Stalldrang getrieben, lief einer nach dem andern bei der neuen Hütte auf dem talwärtsführenden Pfad der Tiefe zu, anstatt über das auf kurze Strecke weglose Plateau. So musste männiglich wieder «obsi kraxeln»; doch schliesslich fanden sich alle wieder zusammen und erreichten über den schön gelegenen Chessex blanc die Chéquette, worauf es in raschem Tempo zum malerischen Dorf Grimentz hinunterging, wo man gerne den Durst löschte. 1½ Stunden später trafen wir in unserm sonntäglichen Etappenziel in Ayer ein.

Im Hotel Post in Ayer, das in diesem Moment Rekordbesuch aufwies, sassen wir eng beieinander am Tisch, und als beim schwarzen Kaffee im Zimmer nebenan Tanzmusik zu ertönen begann und dann plötzlich die Türe aufging und eine charmante junge Frau (eine Genferin) die Bitte um Tänzer an uns richtete, gab es Betrieb. Die einen schwangen das Tanzbein, die andern sassen fröhlich am Tisch.

Eine wundervolle Mondnacht war heraufgestiegen, und silbern glänzte das zarte Licht auf den Eisriesen im Talhintergrund, dem Zinalrothorn und dem Obergabelhorn. Am Pfingstmontag wartete unser ein herrlicher Morgen, und in Grüppchen brachen wir auf nach dem Höhenweg nach St-Luc, einem Weg durch blühende Wiesen und lauschigen Lärchenwald mit wundervollem Ausblick auf die Berner Alpen vom Wildhorn bis zur Gemmi. Schön war auch der Blick hinunter ins Tal, wo die kleinen Walliser Dörfer wie Spielzeuge am Berghange klebten. In St-Luc hatten wir einen ersten Halt reichlich verdient, nachher ging es auf angenehmem Wanderweg vorerst oberhalb der im Ausbau begriffenen Autostrasse nach Chandolin, dann kreuzten wir diese und gelangten schliesslich grösstenteils durch Wald bis kurz unterhalb des so kokett am steilen Hang und an der Sonne gelegenen Anniviardendorfes, wo wir im «Café des 2000 m» Mittagsrast hielten.

Gegen Süden bauten sich Gewitterwolken auf und behinderten immer mehr die Aussicht. Auf einem angenehmen Wanderweg, der teilweise durch lichten Wald führt, erreichten wir in einer schwachen Stunde den Rand des Illgrabens. Etwas Ungeheuerliches hat dieser Tiefblick in den 1000 Meter tiefen Graben, den grössten Schutthang der Alpen. Es ist sicher nur dem verhältnismässig regenarmen Walliser

Klima zuzuschreiben, dass dieser riesige, lockere Moränenwall nicht bis Chandolin abgetragen ist.

Von rund 2100 m ü. M. kam nun der Abstieg nach Sierre hinunter auf 500 m ü. M. Ein nahrhaftes Stück, das wir aber in 2 $\frac{1}{2}$ Stunden über die schöne «Plaine Madeleine» und durch den Wald von Sierre hinter uns brachten. Als wir bei der Rast auf dem Ochsenboden zum blauen Lac de Géronde hinuntersahen, wünschten wohl alle: «Wären wir nur schon unten im Bade.» Dank der Kartenlesekunst von Kamerad Hermann Schenk fanden wir den kürzesten Weg, und nach den Strassenkehren oberhalb Chippis waren wir um 5 Uhr bereits am See, wo uns das kühle Nass willkommene Erfrischung brachte.

Zwei herrliche Wandertage gingen zu Ende, und es obliegt dem Tourenleiter, allen Teilnehmern für die gute Kameradschaft und das gute Gelingen nochmals herzlich zu danken mit der Hoffnung: Nächstes Mal vielleicht auf Wiedersehen zur Pfingstwanderung in den Vogesen oder im Zürcher Oberland, oder im Schwarzwald.

HK

Büttlassen 3192 m (mit Angehörigen)

18./19. Juni 1960

Leiter: Albert Egger

Die 18 Teilnehmer reisten teils per Bahn und Postauto, teils per Privatwagen nach der Griesalp. In verschiedenen Gruppen, schwitzend unter der warmen Nachmittags-sonne, kamen alle nach und nach in unserer schönen Gspaltenhornhütte an. Wohlgestärkt durch ein schmackhaftes Risotto, durften wir vor dem Schlafengehen noch eine wundervolle Abendstimmung geniessen. Früh um 4 Uhr verliessen wir die Hütte und stiegen durch die Südwestflanke und später über den Grat zum Gipfel, den wir um 08.30 Uhr erreichten. Hatten wir schon unterwegs genügend Musse, die wechselnden Ausblicke zu bewundern, so belohnte uns doch erst recht der Gipfel mit seinem Weitblick für die gehabte Mühe. Über steile Schneehalden mit wenigen Felspartien stiegen wir über die Normalroute ab. Da ein Gewitter drohte, führte uns der Leiter rasch und direkt nach dem Golderli zurück, wo alle wohlbehalten eintrafen. Als weiterer Begleiter machte der köstliche Nepaleser Hund A. Eggers den Weg wohl zwei- bis dreimal und bereitete uns grosse Freude. Der Versuch, Angehörige auf Klubtouren mitzunehmen, war also gelungen. Doch war die Belastung und Verantwortung für den Tourenleiter bei einer so grossen Teilnehmerzahl fast zu gross. Bei jeder einigermaßen schwierigen Passage musste er bald vorn, bald hinten aushelfen. Ein zweiter Leiter wäre nicht zuviel gewesen, ebenfalls sollten die eingeladenen Angehörigen doch ein gewisses Minimum an Bergtüchtigkeit mitbringen. Für die enorme Mühe und die ganz ausgezeichnete Führung danken alle unserem verehrten Präsidenten von Herzen. F. H.

Eiskurs, 12. Juni 1960

Es goss aus Kübeln am Freitag anlässlich der Besprechung, aber am Sonntag ist schönsten Wetter, als wir uns um 06.00 Uhr auf dem Bundesplatz treffen.

Mit Car und Privatautos geht es nach Grindelwald und weiter auf dem Weg zur Glecksteinhütte auf den Oberen Grindelwaldgletscher. Hier teilen wir uns in Siebnergruppen mit je einem Klassenlehrer.

Während rund 1 $\frac{1}{2}$ Stunden werden nun fleissig Stufen geschnitzt, hinauf, hinunter und quer. Anfänglich will es nicht so recht gelingen, doch langsam geht es besser, und wir können sogar in unsern Stufen stehen ... Man sieht, wie nötig wir diesen Kurs haben.

Dann wird im Turnus gewechselt, und wir schnallen die Steigeisen an. Mit diesen wandern wir nun über schmale Eisgrätchen und steile «Flanken» hinauf und hinunter. Gleichzeitig wird eine neue Art Seilsicherung gelehrt, die ebenso einfach wie wirkungsvoll ist.

Nach der ausgiebigen Mittagsrast wird uns dann von Ernst Schmid noch eine Spaltenrettung «unter sehr günstigen Voraussetzungen» demonstriert, die uns alle Illusionen nimmt.

Sehr eindrücklich ist auch die Demonstration über die Anwendungsmöglichkeiten der *Jümar*-Steigbügel, die auch wiederum von Ernst Schmid vorgeführt werden.

Um 17.00 Uhr zotteln wir dann gemütlich den gleichen Weg zurück, viele sicher noch vom Gedanken beherrscht, noch und noch zu üben. Es ist ja wirklich noch vieles zu tun.

Ich danke an dieser Stelle im Namen aller 28 Teilnehmer der Tourenkommission und den geduldigen Klassenlehrern nochmals herzlich. hb

Seniorentourenwoche Monte Viso – Monte Rosa

vom 2. bis 8. Juli 1960

Leiter: Dr. A. Müller

16 Teilnehmer

Als wir am 9. Juli 1959 von der Barre des Ecrins (Dauphiné 4102 m) den weit im Süden allein aus dem Dunst herausragenden *Monviso* (3841 m) sahen, machte unser Tourenchef den Vorschlag, das nächste Mal dorthin zu fahren; freudig stimmten alle zu, denn der Berg, der seine ganze Umgebung um 500 m überragt, ist wirklich schön und lohnend.

Da die Grenzberge des Piemont nicht eine ganze Woche ausfüllen, war vorgesehen, in der zweiten Hälfte die italienische Seite des Monte-Rosa-Gebietes, nämlich die Gipfel zwischen dem Rifugio Gnifetti und der Capanna Margherita sowie den Lyskamm mit Abstieg über die Sellahütte, zu begehen. Leider waren die Wetterverhältnisse dieses Jahr derart ungünstig, dass wir unser Programm nur teilweise durchführen konnten:

1. *Tag:* 10.00 Uhr, Start mit 4 Automobilen zur Fahrt über den Grossen St. Bernhard (Mittagessen)–Turin–Saluzzo–Crissolo, dann auf einem gerade noch befahrbaren Militärsträsschen hinauf nach Pian del Rè (2041 m). Dort befindet sich das gut geführte Rifugio Albero Alpino, in dem wir für die erste und dritte Nacht Unterkunft in Betten vorfanden (carte de France 1:50 000, Blatt Aiguilles).

2. *Tag:* Giovanni Perotti, Besitzer dieses Berggasthofs an der Quelle des Po, ist auch Bergführer 1. Klasse und Skilehrer. Weil die vorgesehene Punta Venezia zu abgelegen ist, führt er uns auf die *Punta Roma* (3028 m). Die leichte Kletterei löst die Glieder, war es doch für die meisten die erste Sommertour. Wir sahen noch gerade in ein Tal Frankreichs hinunter und zum stolzen Monviso hinüber, als bald danach lang anhaltende Gewitter kamen, die uns auf dem ganzen Marsch zum Rifugio Sella (2640 m) begleiteten. Der Bruder unseres Perotti ist dort Hüttenwart, als Bergführer tauchte Eustachio Bano auf, das Ganze glich einer mittelalterlichen Räuberhöhle.

3. *Tag:* Schönstes Wetter, doch leider ziemlich viel Neuschnee in der Höhe. Mit dem ersten Tagesgrauen starten wir Richtung Monviso. Zuerst müssen wir über den Pass (2891 m) auf die Südseite des Berges, dann über Gletscher und Firn an die Felsen. Diese sind noch mit viel tropfendem Schnee bedeckt, und als plötzlich ein Schneerutsch direkt über den Führer hinweg zu Tal fliesst, muss die Tour abgebrochen werden. Mit der Besteigung des Viso Mozzo (3019 m), einem idealen Aussichtspunkt, oder einem Bad im Seeli östlich des Lago Fiorenza (bei 18 Grad in 2100 m) fand die Tour ihren Abschluss.

4. *Tag:* Wegen der schlechten Strassenverhältnisse fahren die Wagen nur mit dem Gepäck nach Crissolo. So marschieren wir auf dem alten Saumpfad über die Alpen, dann durch eine Zone mit lauter blühendem Goldregen hinunter in den kleinen Sommer- und Winterkurort, auf 1400 m, mit einer Sesselbahn in Richtung der Sellahütte. Von dort geht es zurück auf der Strecke, die wir gekommen sind, über Turin nach Ponte San Martino, wo die Strasse nach Gressoney-la-

Trinité abzweigt. Und wer 1955 dabei war, freute sich über das Wiedersehen im Albergo Castore.

5. Tag: Nun fährt ein Sessellift zum Lago Gabiet. Den Rucksack am Bauch, fahren wir für Fr. 2.10, 600 m hinauf. Dann geht es unter Führung von Bruno Wolf, einem deutschsprechenden Walser, bei schönem Wetter – an allen Wirtschaften vorbei – hinauf zum Rifugio Gnifetti (3647 m), wo wir bei Enrico Chiara, dem Führerobmann aus Alagna, gut aufgehoben sind.

6. Tag: Der grosse Tag mit 7 Viertausendern! Um Mitternacht fängt es zu schneien an, der Start wird verschoben, bei schlechter Sicht gelangen wir schliesslich in grösstem Sturm auf die *Piramide Vincent* (4215 m), um gleich umzukehren. Mittagsschlafchen in der Hütte; plötzlich hellt es auf, wir entschliessen uns rasch, der *Punta Giordani* (4055 m) einen Besuch abzustatten (zwei Dreierpartien).

7. Tag: Wieder schlechtes Wetter, viel Schnee vor der Hütte, so dass auch schönste Sonne nichts nützen könnte. Daher hinunter ins Tal, vorerst in der Spur eines Trägers, dann in strömendem Regen bis Gressoney. Umkleiden am Dorfbrunnen, Heimfahrt über Aosta (Mittagessen im Ristorante Piemonte) und mit Einbruch der Dunkelheit Rückkehr nach Bern.

Es ist nicht leicht, eine zusammengewürfelte Gesellschaft von 16 Personen, verteilt auf 4 Fahrzeuge, auf rund 100 km Strassen und 50 km Fusswegen zu leiten, wenn jeder andere Wünsche hat. Auch ohne Seil sollte aber eine gewisse Disziplin herrschen, eine Ordnung, die man als SAC-Mitglied fortwährend freiwillig einhält; andernfalls mache man seine Touren lieber allein. Das gilt speziell dann, wenn das Wetter die Durchführung des Programms nicht erlaubt. Dieses möchte der Berichterstatter den Teilnehmern zu bedenken geben, denn nur so können Unfälle vermieden werden.

Der Tourenleiter hatte diesmal keine leichte Aufgabe; um so mehr gebührt ihm unser Dank für die überlegte Durchführung der Woche und die Anpassung an die schwierigen Verhältnisse. Dank auch den Fahrern für die sicherlich anstrengenden Dislokationen. Nächstes Jahr haben wir hoffentlich mehr Glück!

Giovanni

P.S. Im vorstehenden Bericht blieb unerwähnt, dass sich am 1. Tag, nur eine halbe Stunde nach Verlassen des Pian del Rè, ein Unfall ereignete. Beim Überschreiten eines Bergbaches stürzte ein Teilnehmer so unglücklich, dass er sich die Achsel ausmachte. Trotz verhältnismässig rascher ärztlicher Hilfe stellten sich bedauerlicherweise unangenehme Nachwirkungen ein, die eine weitere Behandlung nötig machen. Im Namen aller Teilnehmer wünsche ich dem verunfallten Kameraden baldige vollständige Genesung.

Der Tourenleiter

Blümlisalphorn 3664 m

2./3. Juli 1960

Leiter: Fritz Lörtscher
Führer: Arthur Spöhel

13 Teilnehmer

Das Wetter machte nicht gerade Miene zum besten; graue Nebelschwaden schlichen langweilig um die Felsbastionen und Eisflanken der Blümlisalp. Die Szenerie stimmte eher frostig, und dennoch rann der Schweiss ganz tüchtig, als die erwartungsfrohen Bergfreunde mit ihren vielversprechend umfänglichen Säcken dem Öschinensee zustrebten. Die im weiteren Aufstieg angetroffenen, stattlichen Kolonnen liessen einen lebhaften Bergsonntag erwarten. Und so fanden sich denn auch in Kilians behaglicher Hütte wohl an die hundertfünfzig Alpinisten und Touristen ein, während ums Haus ein frischer Gratwind piff und die einbrechende Dämmerung begleitete.

Als wir am Sonntag um 02.15 Uhr die reservierten Schlafplätze verlassen, werden sie sofort durch Übernächter belegt, welche bis dahin im Essraum sitzen oder liegen konnten. Das Wetterglück war auf unserer Seite. Über Nacht hatte es aufgehellt. Um die dritte Morgenstunde, vorsorglich bei der Hütte angeseilt, tappten wir auf den nächtlichen Gletscher hinaus. Als Frühaufsteher bildeten wir die Spitze einer langen Kolonne, die nur hie und da vom unruhigen Schein einer Lampe erhellt wurde. Im zunehmenden Frühlicht liess sich unter dem verblässenden Sternenhimmel der Anbruch eines sonnigen Tages ahnen.

Es hatte vor zwei Tagen bis auf rund 2500 m hinab geschneit. Wir waren die ersten am Berg und Türü musste den ganzen Weg mühsam spuren. Im Rothornsattel schnallen wir die Steigeisen fest, derweil die Sonne die höchsten Zinnen mit einem ersten blassen Rot zierte. Aber schon erschien der Feuerball am Morgenhorn, stieg rasch höher und überflutete die wuchtige Landschaft mit einer verschwenderischen Fülle lebensspendenden Lichts. Jeder war von diesem grossartigen Geschehen beeindruckt. Kameras wurden gezückt, um einen bescheidenen Abglanz dieser Pracht festzuhalten.

Mit zügigen Schritten, ab und zu den Pickel schwingend, das Gesicht wegen eines unbotmässigen Zahns verummmt, zog unser Führer die Spur. Über die wohlbekannten, noch im blauen Schatten liegenden Platten, tief verschneit und an vielen Stellen vereist, die dem einen und andern zu schaffen gaben, gewannen wir rasch an Höhe; doch Stein- und Eisschlag mahnten zur Vorsicht. Bei aufkommender Bise setzte uns die Kälte bitter zu, und mancher klagte über eisige Füsse. Im nachfolgenden Anstieg über den luftigen Firngrat waren wir dann im vollen Licht, und schon wechselten wieder muntere Worte von Mann zu Mann. Kurz vor acht Uhr erreichten wir den Gipfel des Blümlisalphorns. Der sonst schon bescheidene Gipfelplatz war noch durch starke Schneeverwehungen beschränkt, weshalb wir uns auf dem westlich anschliessenden Gipfelgrat zur Rast einrichteten. Eine wahrhaft internationale Mannschaft vertrat hier oben unsere Sektion, waren doch ein Däne, ein Österreicher und drei Westdeutsche in den Seilschaften eingegliedert. Die von strahlendem Wetter begünstigte, unbeschreibliche Aussicht belohnte unser Bemühen über Gebühr.

Der ursprünglich geplante Abstieg über das Öschinenhorn konnte nicht verwirklicht werden. Der viele Neuschnee veranlasste den Führer zum Entschluss, auf den Weiterweg über den Westgrat zu verzichten. Somit machte unsere Kolonne rechts-umkehrt und erreichte in flüssiger Gangart um 10 Uhr wieder den Rothornsattel. – Nebenan, an der Weissen Frau, hatte sich ein Unfall ereignet. Dies mahnte uns zur doppelten Vorsicht in den heimtückischen Platten.

Nach einem kurzen Verweilen stiegen die fünf Seilschaften über die gefrorenen, steilen Schneehänge und Schutthalden an der Südwestflanke des Rothorns ab. Unterwegs waren wir Zeugen einer mit Donnergetöse auf dem benachbarten Gletscher niedergehenden Eislawine. Dadurch wurde uns die menschliche Ohnmacht gegenüber solchen Naturgewalten recht eindringlich demonstriert. Über plattige Hänge und einen Riss erreichten wir den Einstieg in die obere Schafsehnur. Auf dem dortigen Fluhwieslein wurde losgeseilt und im köstlich empfundenen Grün verschnauft.

Alsdann führte der selten begangene Pfad zwischen den schroffen Wänden und Türmen des Rothornausläufers und den jäh in den See abfallenden Flühen über Schuttbänder und hernach steile Grashalden in die bewohnten Gefilde von Öschinen zurück.

Wenn die Besteigung des zweiten Gipfels uns auch versagt blieb, war es doch so eine richtige Blümlisalp-tour in bester Bergkameradschaft. Ein nachhaltiges Erlebnis an einem herrlichen Berg!

Dafür seien der Tourenleiter und der Bergführer des aufrichtigen Dankes der Teilnehmer versichert.

Walter Erpf

GEN. SCHWEIZ. ARBEITER-SPORHTHAUS



Zeughausgasse 9 Telephon (031) 2 78 62

**Bergsportartikel in
grosser Auswahl**

Kletterhosen, Manchester, Wolle,
Bilgeri, Mod. «Anden»
Windblusen «Protector»
Bergschuhe von Raichle und Henke
Steigeisen und Pickel von Bhend,
Crivel, Stubai
Klettersäcke Mod. Säntis, Rubi, Bergell



Wander- und Bergschuhe wie noch nie

Schuhhaus *Wüthrich*
«Zur Post», Aarberggasse 61

fritz müller

autosattlerei

bern altenbergstr. 40
telephon 031 31070

Wir sind Abgeber von **Obligationen** zu **3¹/₂%**
auf 3–6 Jahre fest

und verzinsen **Spareinlagen** zu **2³/₄%**



Gewerbekasse in Bern

Handels- und Hypothekenbank, Bahnhofplatz 7,
Tel. 031 / 2 28 26

Kassenstunden

8 bis 12 und 13 bis 16.30 Uhr

AZ
JA
Bern 1



**Zelt-
Ausstellung**

Besuchen Sie unsere
Camping-Ausstellung
auf unserem Flachdach
in luftiger Höhe!

Christen+CO AG Bern



Unsere Spezialitäten:
Kletterhosen, Windblusen
und Sporthemden
Am Waisenhausplatz

B U C H H A N D L U N G F R A N C K E
Von-Werdt-Passage / Interpassage Telephon 21715

Ihre LANDESKARTEN
verstärken wir mit leichtem Rohbaumwollgewebe, unverschnitten, gefalzt.
Karte 57/78 cm Fr. 3.50, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 3.10.

Hermann + Walter Rhy Buchbinderei, Falkenweg 5 **Bern** Tel. 3 20 87

Sport

Denken Sie daran: Nur Qualität
bewährt sich
im Sport!

Auf Wiedersehen an
der Schwanengasse 10
Bern, Tel. 031 36677

BiglerSport